

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 7 (1912)  
**Heft:** 3

**Vereinsnachrichten:** Schweizerischer Arbeiterinnenverband

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

erhöht werden. Die Abrechnung der Vereinskassierinnen mit der Verbandskassierin geschieht auf Ende des Vierteljahres.

Der Zentralvorstand ist berechtigt zur Kontrolle der Mitgliederzahlen in den Sektionen und ist ihm zu diesem Zwecke auf Wunsch Einsicht in die Bücher zu gewähren.

11. Diese Statuten treten mit . . . . . in Kraft. Die Delegiertenversammlung ist — unter Vorbehalt der Urabstimmung — jederzeit zu ihrer Abänderung oder Ergänzung befugt.

12. Dem Verlangen nach Auflösung des Verbandes darf nur Folge gegeben werden, wenn die Zahl der Sektionen unter 3 sinkt. In diesem Falle fällt das Verbandsvermögen an die Sozialdemokratische Partei der Schweiz.

### Im Lande herum.

Die Annahme des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes geschah durch das Schweizer Volk am 4. Februar mit 286,630 Ja gegen 237,939 Nein. Es liegt nun bei der Arbeiterschaft, auch bei den arbeitenden Frauen, dafür zu sorgen, daß bei seiner Durchführung sich sein großzügiger Charakter erhalte und zum Ausdruck gelange in einer weitherzigen und weitstichtigen Praxis. Im Interesse der Arbeiterinnen wäre es wohl geboten, unter die 12 Arbeitervertreter im Verwaltungsrat auch eine Frau einzureihen. Unter der weiblichen Textilarbeiterschaft würde sich dazu geeignetes „Holz“ schon finden.

Vom Zürcher Lehrerinnenzölibat. Der Zürcher Kantonsrat hat in dieser Frage nun endgültig gesprochen und die Verhängung des Zölibats über die Lehrerinnen als gut und weise befunden mit 137 Ja gegen 54 Nein, die von den Sozialdemokraten und 8 Bürgerlichen abgegeben wurden. Ob sich das Zürcher Volk bei der Abstimmung über das Gesetz betr. die Befoldung der Volksschullehrer und die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen, wohinein der famose Enthaltensartikel für die Lehrerinnen praktiziert und später wieder daraus entfernt wurde, bei der Separatabstimmung über diesen Artikel auf denselben „verschämten“ Standpunkt der Decenz stellen wird, wie das Gros der Kantonsratsherren?

thode durchgeführt werden, deren Hauptkennzeichen ist, daß im Kinde schon der selbständige Mensch respektiert wird.

In den Vereinigten Staaten sind Kolonien zur Erziehung verwahrloster Kinder gegründet worden, in denen das Prinzip der Selbstverwaltung peinlich durchgeführt wird. Die jungen Kolonisten geben sich ihre Gesetze selbst, bestrafen jede Uebertretung nach eigener Entscheidung, wählen ihre Führer. Die Lehrer erteilen nur den Unterricht und werden als Ratgeber zuweilen angerufen. Und das System bewährt sich so gut, daß immer neue Kolonien der Art ins Leben treten.

Es zeigt sich hier, daß erst der Besitz der Freiheit

Die Zürcher Heimarbeiterinnen rühren sich. 46 Neuaufnahmen in den Verein der Schneiderinnen und Näherinnen konnten an der letzten Versammlung im Volkshaus Zürich verzeichnet werden. Dieser Erfolg ist in der Hauptsache auf die rührige Tätigkeit einiger Genossinnen in der Hausagitation zurückzuführen. Die zähe Ausdauer führt schließlich auch hier ans Ziel!

Die Organisation der Zeitungsverträgerinnen vom „Volkrecht“ in Zürich hat in der Agitationsversammlung vom 14. Februar unter den übrigen Zeitungsfrauen einen Zuwachs von 25 erhalten. Den vielgeplagten Verträgerinnen wäre wohl zu gönnen, wenn der vorbildliche Tarifvertrag mit dem „Volkrecht“ auch bei den anderen Zeitungsunternehmen zur Einführung gelangte.

### In der Westherum.

Die Forderung der österreichischen Genossinnen nach dem kommunalen Frauenwahlrecht. Mit Einstimmigkeit wurde vom Landesparteitag der Sozialdemokraten Niederösterreichs ein von 27 weiblichen Delegierten gestellter Antrag angenommen mit folgendem Wortlaut: Nicht nur im Landtag und in der Reichshauptstadt, sondern in allen Gemeinden ist bei Einbringen von Anträgen auf Erweiterung des Wahlrechts das Frauenwahlrecht ausdrücklich zu fordern und zu begründen.

Ueber die Tätigkeit der weiblichen Stadträte in Schweden wird nur Günstiges berichtet. Es sind gegenwärtig ihrer 46. In Fragen, die spezielle Fraueninteressen berühren, wie in der Armenpflege, erkennen ihnen die Männer von vorneherein die größere Kompetenz zu. Ferner wurde betont, daß die Stadtverordnetenversammlung für den Mann eine gute Schule bilde, um die Frau als Arbeitsgenossin im öffentlichen Leben schäken zu lernen.

### Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Jahresbericht des Frauen- und Arbeiterinnenvereins Baden. Eine Frauen- und Arbeiterinnenorganisation kann nur auf einem klaren Fortschritte zeitigen, wo die Organisation der Genossen eine gute und zielbewußte ist. Die Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit der Arbeiterschaft Badens macht es den

zur Verantwortlichkeit und zur Fähigkeit, sie zu befehlen, erziehen kann. Ein Kind, das immer am Gängelbände lief, wird, sobald man schließlich genötigt ist, es frei zu lassen, leichter straucheln, als eins, das sich von jeher auf seine eigenen Füße verläßt.

Die Schülervereinigungen spielen im Vereinsleben Nordamerikas eine große Rolle. Fast jede Schule hat deren mehrere. In den Sommerferien finden Jugendkongresse statt, zu denen die einzelnen Vereine ihre Delegierten entsenden, und wo die Schul- und Lebensinteressen der heranwachsenden Menschen unter ernster Aufmerksamkeit erwachsener Zuhörer besprochen werden. Manche Schulreform ist durch sie angeregt worden.

Vorständen der gesamten Organisationen schwer, Positives zu leisten. In diesem Zeichen steht auch unser Verein. Abgehalten wurden 12 Vorstandssitzungen, die gut besucht waren, 10 Monatsversammlungen, zwei Generalversammlungen, eine außerordentliche und zwei Agitationsversammlungen. Durchschnittlich hatten ein Drittel der Mitglieder diese Versammlungen besucht. Auch haben wir drei Delegationen abgeordnet, zwei an den Parteitag in Turgi und in Brugg und eine an den Verbandstag der Arbeiterinnen in Winterthur. Am 19. März feierten wir den Frauentag, verbunden mit der Märzfeier der Arbeiterunion, wo uns Frau Dr. Farbstein referierte. Eines unserer Mitglieder ist auch im Unionsvorstand vertreten. Ferner beteiligten wir uns am Demonstrationsumzug am 1. Mai. Wir arrangierten des weiteren einen Fickkurs. Nur schade! Für die Genossinnen, die sich zu seiner Leitung hergaben, war der schlechte Besuch nicht erfreulich. Wiederum ein Zeichen, wie wenig Interesse unseren Bestrebungen entgegengebracht wird. Vereinsmitglieder waren am 1. Januar 1911 49, am 1. Januar 1912 50. Eingetreten sind 20, ausgetreten 19, davon 12 wegen Abreise und die anderen aus nichtsjagenden Gründen. Bei einigen war der Austritt auf den Wunsch der Männer erfolgt. Ob diese gefürchtet haben, die Frauen könnten ihnen über den Kopf wachsen, wer kann das wissen? Tatsache ist, daß verschiedene „Obergenossen“ ihren Frauen die Teilnahme an den Versammlungen verwehrten. Korrespondenzen sind eingegangen 14, ausgegangen 18. Wir reichten bei der Arbeiterunion einen Antrag ein auf Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe in Baden. Die Arbeiter-Union richtete daraufhin eine Eingabe an die Budgetkommission der Gemeinde. Auf die Erfüllung dieser sozialen Forderung werden wir wohl noch lange warten müssen. Geld ist zwar immer vorhanden, wenn es sich um Gehaltserhöhung der „Oberen“ handelt. So wurde der Lohn des Stadtammanns innerhalb zweier Jahre von 3000 auf 6000 Fr. erhöht und anderen Stadtangestellten eine Teuerungszulage von über 500 Fr. gewährt. Wir veranstalteten ferner zwei Familienabende. Den Schluß des Jahres feierten wir mit einer Abendunterhaltung mit Theater und Referat von Genossin Walter. Diese Feier wies den größten Besuch von allen Veranstaltungen auf in Baden. Ihr folgte

dann noch die Kinderbescherung, wo Alt und Jung sich erfreute.

Nun wünschen wir, daß das abgelaufene Jahr uns mehr Erfolge bringe! Die Genossinnen aber mögen sich die Mühe nehmen, einmal im Monat an der Versammlung zu erscheinen. Wir könnten so vieles schaffen, was zum Nutzen Aller wäre. Darum, wer te Genossinnen, nehmt nicht wegen jeder Kleinigkeit den Austritt aus dem Verein. Bedenket, wenn unsere Genossen so handeln würden, wäre bald keine Organisation mehr vorhanden. Haltet vielmehr treu und fest zusammen!  
Fr. St.

**Jahresbericht des Arbeiterinnenvereins Basel.** Im vergangenen Jahre wurden 26 Vereinsitzungen und ebensovielen Vorstandssitzungen abgehalten. Nur an drei Sitzungsabenden konnten Vorträge eingeschaltet werden, weil die zahlreichen Traktanden den Verein meist vollauf beschäftigten. Frä. Dr. Alder hielt ein Referat über Frauenkrankheiten, Genosse Dr. Strub sprach über das Sonntagsgesetz und Genosse Joneli über Teuerung einst und jetzt. Außerdem veranstaltete der Verein an einem Sonntag eine öffentliche Agitationsversammlung, an welcher Genosse Guggler aus Bern über die herrschende Teuerung referierte. Im April hielt auf unsere Einladung Frau Dr. Lüthy aus Zürich einen sehr gut besuchten öffentlichen Vortrag über die Tätigkeit der Polizeiaffistentinnen, der es dem Verein zur Pflicht macht, dafür einzutreten, daß auch in Basel bald eine solche Beamtenstelle geschaffen werde zum Schutze bedrängter und gefährdeter Mädchen und Frauen.

Bei reger Beteiligung wurde im März der Sozialdemokratische Frauentag abgehalten. Im schönen Grobatsaal, der uns zu dieser Veranstaltung zur Verfügung gestellt wurde, hielt Genossin Konzett ein prächtiges Referat über das Frauenstimmrecht, das Genosse Somlo aus Zürich durch seine interessanten Ausführungen ergänzte. Es war eine imposante Rundgebung, die großen Eindruck machte.

Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz im letzten Jahr. Zu den gewohnten Unterhaltungen, Konzert und Waldfest, gesellte sich ein schöner Ausflug, verbunden mit einer Rheinfahrt. Die Weihnachtsfeier mit einer Festrede von Genosse Joneli war wieder ein Freudenfest für Jung und Alt. Unsere Sängerinnen

Natürlich entspricht die Stellung der Kinder im Hause der in der Schule. Der junge Amerikaner weiß schon früh seine eigene Meinung zu verteidigen; seinem weiblichen Altersgenossen wird eine Freiheit der Bewegung gewährt, die sich unsere Schulmädchen nur durch Lügen und Heimlichkeiten verschaffen können.

Wohin der Blick sich auch wendet: zwischen all den finsternen Männern und blassen Frauen, die die Not in den Nacken trat, damit er sich beugen lerne über die Arbeit, stehen müde Kinder. In ihren jungen Augen glüht noch ein letzter Strahl von Sonnensehnsucht. Er wird erlöschen in der ewigen Nacht der Dual. Träume bewegen ihr Herz. Wie lange noch,

und sie fliehen vor dem Lärm der Werkstatt. Manch eine Stirne leuchtet im Glanz großer Gedanken, — der Pesthauch der Fabrik läßt ihn langsam ersterben. Von den roten Lippen klang noch eben ein süßes Lied, — vor dem gellen Schrei nach Brot verstummt es auf immer.

Von einem Kinderkreuzzug erzählt die Geschichte. Mehr als das Grab Christi aus der Hand der Ungläubigen gilt es heute zu befreien.

Das Jahrhundert des Kindes, das nur ein frommer Wunsch war bisher, sei der Kinder Werk!

Für Tausende bildet die Enthaltksamkeit vom Alkohol den Anfang aller Lebenskunst. Otto Lang.



wetteiferten wie gewohnt, um alle diese Anlässe mit ihren Liedern zu verschönern.

Auf 25 neueintretende Mitglieder kommen leider 20 austretende, die teils wegen Abreise, teils wegen Nichtbezahlung der Beiträge gestrichen werden mußten oder aus anderen Gründen ihren Austritt nahmen; der Verein nahm somit nur um 5 Mitglieder zu. Das Hauptereignis des verflossenen Jahres war die im Dezember perfekt gewordene Verschmelzung mit dem Staffacherinnenverein, die durch die Wahl Basels als Vorort des Verbandes geboten war. Unter unserem alten Namen, Arbeiterinnenverein Basel, werden die beiden Vereine jetzt weiter arbeiten; wir geben der Hoffnung Ausdruck, es möge diese Verschmelzung für Basel eine Stärkung der Frauenorganisation bedeuten.

### Vereinsberichte.

**Arbeiterfrauen und -Töchterverein Olten.** Unser Verein zählt gegenwärtig etwa 60 Mitglieder. Jeden Monat werden je zwei Versammlungen abgehalten, an denen gewöhnlich 40—45 Mitglieder teilnehmen. Der Anregung unserer Genossin Walter betreffend Erhöhung des monatlichen Beitrages von 30 auf 40 Rp. wurde Folge geleistet. Nur der Glückkurs kam nicht zu stande. Es war eben schon zu spät dafür. Dafür haben wir jeden Monat einmal eine gemütliche Zusammenkunft. Jede Genossin bringt ihre Strick- oder Häckelarbeit mit. Gedichte werden vorgetragen, nützliche Sachen vorgelesen und zur Abwechslung gar Lieder gesungen. Durch diese Abende haben wir mehrere jüngere Mitglieder gewonnen. Aber noch liegt ein großes Arbeitsfeld brach vor uns. Hier in Olten gibt es eine ganze Anzahl Frauen, die unserer Organisation noch ferne stehen, die aber trotzdem mit uns fühlen und daher schon längst zu uns gehörten. Das sind gewöhnlich solche, die sich noch nicht getrauen, sich als Sozialdemokratinnen zu bekennen, sei es aus Gründen finanzieller Natur, sei es, daß das Abhängigkeitsgefühl vom Manne sie davon zurückhält. Weil wir aber in unserem Verein sehr rege Mitglieder haben, die stets agitieren und die uns noch fernstehenden Mitglieder soviel als möglich aufklären und aufzurütteln, glaube ich, daß unser Verein in kurzer Zeit auf hundert Mitglieder zu stehen kommt. Wir geben eben nicht „lugg“ und darin liegt der Grund zu unserem Wachstum nach außen, sowohl wie nach innen. Immer rüstig vorwärts, der schöneren Zukunft entgegen!

A.

### Sozialdemokratischer Arbeiterinnenverein Zürich.

Sonntag den 11. Februar hielt der soz. Arbeiterinnen-Verein seine Generalversammlung im Volkshaus ab. Die Versammlung war gut besucht, trotz dem herrlichen Wetter.

Eine reichhaltige Traktandenliste hielt uns fest beisammen. Die Versammlung wurde um halb drei Uhr durch die Präsidentin eröffnet. Nach dem Verlesen des Protokolls und einiger Briefe kam der Jahresbericht, abgefaßt von der Präsidentin, zur Behandlung.

Wir erlebten im letzten Jahr einen Umzug von der „Sonne“ nach dem Volkshaus, wo unsere Versammlungen ungestörter abgehalten werden können.

Ordentliche Versammlungen wurden 15, mit Vorträgen 7 abgehalten, 18 Vorstandssitzungen und 4 öffentliche Versammlungen.

Es ist dem soz. Arbeiterinnen-Verein gelungen, einen Sitz in der Geschäftsleitung der schweizerischen soz. Partei zu erobern. Da wir Mitglieder der schweiz. Partei sind, werden nun auch unsere Finanzen mehr in Anspruch genommen. Zur Bestreitung der größeren Verwaltungskosten des Arbeiterinnenvereins wurde der Beitrag von 45 auf 50 Rp. erhöht.

Der Rassenbericht führte zu reger Diskussion. Die Vorstandswahlen gingen ziemlich rasch von statten. Als Präsidentin wurde Genossin Haubensak, Verchenstraße 16, wiedergewählt. Als Kassierin Genossin Fr. Bräm, Heinrichstraße 79.

Alle Zuschriften sind an die Präsidentin zu richten. Der neue Vorstand wird mit Lust und Arbeitsfreudigkeit sein Amt vertreten und nichts veräumen zur Aufklärung und Besserstellung der Proletarierfrauen.

M. S.

**Arbeiterinnenverein Winterthur.** (Korr.) Die Generalversammlung des Arbeiterinnenvereins vom 15. Febr. in der „Helvetia“ war von ca. 50 Mitgliedern besucht. Der Verein ist in fortwährendem Wachstum begriffen. In jeder Versammlung können neue Mitglieder aufgenommen werden. Genossin Frau Pf. Reichen referierte über den Parteitag in Olten, während Genosse Wyß das Unionsstatut skizzierte und Genossin Walter das Verhältnis der Arbeiterinnenvereine zur Partei auseinanderlegte. Die übrigen Traktanden wurden rasch erledigt. Den 445 Fr. Einnahmen des Vereins stehen 362 Fr. Ausgaben gegenüber. Die Kranken- und Wöchnerinnenkasse des Arbeiterinnenvereins hatte an Einnahmen Fr. 970.— zu verzeichnen, denen Fr. 676.— Ausgaben für verabreichte Kranken- und Wöchnerinnenunterstützungen gegenüberstehen. Die Kasse verfügt zur Zeit über ein Vermögen von Fr. 522.—. Eine Anregung der Sekretärin, Schritte zu tun, die Wäscherinnen und Putzfrauen der Organisation zuzuführen, fand lebhafteste Unterstützung. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig bestätigt. An zwei vakante Beisitzerstellen wurden gewählt die Genossinnen Michel und Kobelt. Möge der Verein weiter wachsen und blühen und jedes Mitglied recht fleißig agitieren; denn Aufklärung bedürfen vor allem die Frauen und Töchter der Arbeiter.

**Frauen- u. Arbeiterinnenverein Weinfelden.** Wir sind zwar noch ein kleines Häuflein beieinander, aber wir wollen tapfer arbeiten, damit unser Verein groß und stark werde. Hier in Weinfelden ist der Boden hart. Er muß noch tüchtig beackert werden, damit er nach und nach eine geschmeidigere Form erhalte. Unsere nächste Versammlung findet am 4. März statt und hoffen wir, daß sich wieder neue Genossinnen anmelden.

B. C.